



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

92 (25.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163868)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg. Reklame-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 92.

Mannheim, Mittwoch, 25. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Das Attentat in Debreczin.

W. Czernowitz, 24. Febr. Wie verlautet, stellte die Polizei fest, daß zwei Fremde, die am Donnerstag aus Rumänien eingetroffen waren, am Freitag im Hauptpostamt ein Geldpaket mit 100 Kronen, sowie ein schweres Wertpaket nach Debreczin an die Adresse des Bischofs Kisköly aufgaben. Sie gaben als Absenderin Anna Kovacs an. Die Fremden reisten am Freitag mit dem Nachzuge nach Rumänien zurück.

W. Budapest, 24. Febr. In amtlichen Kreisen herrscht die Auffassung, den Urheber des Anschlags in Debreczin in jenen Kreisen zu suchen, die Zwietracht zwischen Ungarn und Rumänien sät, und die Herstellung guter Beziehungen vereiteln wollen. Es wäre ungerade, den ungarländischen Rumänen die Verantwortlichkeit aufzubürden.

Die wiedergefundenen Perlen.

Paris, 25. Febr. (Von uns. Par. Bur.) Aus London wird gemeldet, daß jetzt auch die größte Perle des im Juni vorigen Jahres aus einem Postpaket zwischen Paris und London verschwindenden Perlenkolliers im Gesamtwerte von ungefähr 3 Mill. Francs gefunden worden ist. Es sind nun alle Perlen des Kolliers wieder in Händen des Besitzers, bis auf eine, die heute, im Werte von 10 000 Francs, über die Art der Auffindung ist noch nichts bekannt geworden und diese scheint ebenso geheimnisvoll zu sein, wie die erste Auffindung des größten Teiles der Perlen in einer Straßensinne.

Der Ausbruch der französischen Bergleute.

Paris, 25. Febr. (Von uns. Par. Bur.) In den nördlichen Bezirken wird in einem großen Teil der Minen wieder vollständig gearbeitet. In Mittel- und Südfrankreich scheint der Streik an Aufhebung zu gewinnen, doch ist die Lage überall ruhig. Weitere Gruppen haben sich den Streikenden angeschlossen.

Die deportierten südafrikanischen Arbeiterführer in England.

Paris, 25. Febr. (Von uns. Par. Bur.) Aus London wird telegraphiert: Die aus Südafrika deportierten Arbeiterführer sind gestern in England angekommen. Anfanglich weigerten sie sich, sich an Land setzen zu lassen, ließen sich aber dann durch die Führer der englischen Arbeiterpartei bewegen, an Land zu kommen, wo sie einen ausführlichen Bericht gaben. Nach ihren Mitteilungen wurden sie aus dem Gefängnis nach dem Schiffe transportiert und dort eingeschlossen und dort erst, nachdem das Schiff bereits die südafrikanischen Gewässer verlassen hatte, erließen sie durch den Kapitän Aufklärung über seinen Auftrag. Es wurden ihnen mitgeteilt, daß sie bei einer Rückkehr nach Südafrika wiederum verhaftet werden würden.

Die Auflösung des schwedischen Reichstags.

Paris, 25. Febr. (Von uns. Par. Bur.) Aus Stockholm wird hierher gemeldet, daß die Auflösung des Reichstages am 3. März erfolgen wird. Die Vorbereitungen zu den Neuwahlen sind bereits in vollem Gange.

Flottenfrage und auswärtige Politik im englischen Unterhause.

London, 24. Febr. (Unterhaus.) Churchill antwortete auf eine Anfrage, daß beschlossen worden sei, in diesem Jahre statt der großen Manöver eine Probemobil-

machung der dritten Flotte stattfinden zu lassen, diese Probemobilmachung sei notwendig, andererseits seien die Ersparnisse auf diese Weise beträchtlicher. (Zentraler Beifall der Opposition.) Alle gewöhnlichen Manöver und Übungen würden wie sonst stattfinden. Churchill fügte hinzu, er würde bei Gelegenheit der Flottenvoranschläge darauf eingehen. Tullibardine fragte, ob die Ausbildung des Personals nicht den Interessen des Schatzamtes geopfert würde. Churchill antwortete: Nein, diesem wichtigen Gegenstande wird volle Beachtung geschenkt. In Verantwortung einer Anfrage über die angeblich beabsichtigte Abtretung der Neuen Hebriden an Frankreich erklärte Sir Grey: Die Abtretung der Neuen Hebriden kommt nicht in Frage. Es besteht kein Grund für die in dieser Richtung in Australien zum Ausdruck gekommene Beunruhigung. Wie ich schon mitgeteilt habe, wird der Frage, welche Schritte zur Verbesserung der gemeinsamen Verwaltung ergriffen werden könnten, von der britischen und französischen Regierung ernste Aufmerksamkeit geschenkt. Ich kann gegenwärtig keine weitere Mitteilung machen, ich kann nur sagen, daß wir die Abtretung nicht erwägen. (Loud. Bur.) Cook (Unionist) fragte, ob die Frage der Neuen Hebriden in den Verhandlungen über den neuen Vertrag, der zwischen Frankreich und England abgeschlossen werden sollte, erwähnt worden sei. Grey erwiderte den Fragesteller auf Anfrage, welchen Vertrag er meine, worauf Cook erwiderte, er meine den Vertrag zwischen Frankreich und England, dessen Abschluß bevorstehe. Grey, der verwundert zu sein schien, antwortete damit: Ich muß mich schriftliche Mitteilung der Frage erlauben. (Gelächter.)

Die Frauenbewegung in England.

London, 25. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Eine Abordnung von Frauenrechtlern und Frauenrechtlerinnen, die jedoch mit der Horde der wilden Wahlweiber und deren Anhänger nicht gemein haben, versuchten gestern Mr. Asquith zu sprechen. Dieser weigerte sich jedoch die Abordnung zu empfangen und sie mußte sich damit begnügen, ihre Petition dem Privatsekretär des Ministerpräsidenten auszubringen. Die Männer zogen darauf noch dem Parlamentsgebäude, um beim Denkmal König Richards I. eine Versammlung abzuhalten, während die Frauen sich nach dem Königsstore zum Oberhause zu dem gleichen Zwecke begaben. Als die Polizei herbeikam, kümmerten sie sich nicht weiter um die Beamten, und bestanden auf Fortsetzung ihrer Ansprachen, denen bereits große Menschenmengen zuhörten. Die Polizei hob indessen ihre Versammlung auf und verhaftete die Führer der beiden Versammlungen, zwei Frauen und vier Männer, die sich heute vor dem Londoner Polizeirevier zu verantworten haben.

Verhängnisvoller Einsturz eines Ballons.

London, 25. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Tunis wird gemeldet: Als gestern der Faschingsumzug die Straßen passierte, wo sich zahlreiche Menschen als Zuschauer angesammelt hatten, brach in der Avenue Jules Ferry der Ballon eines Hauses ein, auf dem sich zahlreiche Menschen als Zuschauer angesammelt hatte. Elf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, eine liegt im Sterben.

Ein Mord im Expreßzug.

London, 25. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Bei der Ankunft des Expreßzuges der Great Central Manchester-London-Eisenbahn auf der Station Nottingham wurde in einem Abteil die Leiche eines Mannes mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Man fand bei ihm Papiere, die auf den Namen Bradley aus Sheffield lauteten.

Da ein Revolver bei der Leiche nicht gefunden wurde, nimmt man an, daß es sich um einen Mord handelt.

Paris, 24. Febr. Die aus Arcachon gemeldet wird, wurde die Schiffsbarke „Marie Magdeleine“ heute morgen bei Forrat von einem anderen Segelboot angerannt und ging sofort unter. Vier Mann der Besatzung der „Marie Magdeleine“ ertranken.

Paris, 24. Febr. Der Gesetzentwurf, durch welchen das zwischen dem Vertreter der französischen und spanischen Regierung und der beteiligten Finanzgesellschaften abgeschlossene Abkommen über die Eisenbahn Tanger-Fes genehmigt wird, dürfte zu Beginn der nächsten Woche der Kammer vorgelegt werden.

Paris, 25. Febr. (Von uns. Par. Bur.) Aus Marseille wird gemeldet: Die Syndikatsleitung der Schiffsmaschinen hat ihre Mitglieder aufgefordert, sich mit aller Energie gegen die Verladung ausländischer Kohlen zu widersetzen, bis während des Streiks für französische Häfen bestimmt sind. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 40 000, 225 000 Mann arbeiten bis jetzt noch.

Aus Marseille wird weiter gemeldet, daß man versucht, die streikenden Schiffsmaschinen wieder zur Arbeit zu bewegen, bis die angeordneten Untersuchungen vor dem Schiedsgericht ihren Abschluß gefunden haben, welches jedoch nicht eher seine Tätigkeit aufnehmen könne, als bis die Arbeit wieder aufgenommen worden sei.

London, 25. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Die am Montag begonnenen Unterhandlungen der verschiedenen Schiffsfabrikgesellschaften sind auf den 17. März vertagt worden. Dadurch soll den Mitgliedern der Kommission Gelegenheit gegeben werden, gewissen Vorschlägen ihre volle Zustimmung angedeihen zu lassen.

Die Wirren in Mexiko.

Die Bewirung in Mexiko, die nun schon seit Mitte des vorigen Jahres die Welt in Unruhe hält, ohne daß Entscheidungen nach der einen oder der anderen Seite fiele, scheint nun doch einer endlichen Klärung zudringen zu wollen. Die Vereinigten Staaten werden über kurz oder lang wohl aus der Politik des wachsenden „Kontinents“, die Wilson in seiner Botschaft vom 2. Dezember 1913 an den Kongress proklamierte, heraustreten zu wollen. Darauf deutet die folgende Neuernennung aus Washington vom 24. Februar: Gestern fand eine Konferenz zwischen dem Präsidenten Wilson und dem provisorischen Präsidenten des Komitees für auswärtige Angelegenheiten und Mitgliedern dieses Komitees statt. Es wurde beschlossen, daß, wenn der Senat die mexikanische Lage diskutieren werde, die Debatte unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden solle. Scheint Huerta den Machthabern in Washington als hinreichend müde geguckt, daß der letzte Akt des Dramas beginnen kann? Nach der Aufhebung des Waffenausfuerverbotes nach Mexiko kommt als nächster entscheidender Schritt der Vereinigten Staaten zum Ziele der Vorkherrschaft in Zentralamerika die angeblich beabsichtigte Begründung einer nordmexikanischen Republik. Wir nehmen ohne weiteres an, daß die Vereinigten Staaten da ihre Hand im Spiel haben. Man denkt unwillkürlich an die Begründung der Republik Panama. Es war ja kein Zweifel, daß die Union kräftig mitwirkte, als der Isthmus sich von Columbien losriß. In Washington wußte man besser als in Panama, daß die neue Selbständigkeit dieser columbianischen Provinz, durch die der Panama-

kanal geht, eine höflichere Form der Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten sein würde, wie es denn ja auch wirklich gekommen ist. Das gleiche Schicksal wird der nordmexikanischen Republik beschieden sein, wenn sie begründet werden sollte. Sie wird das stets geöffnete Einfallstor der Unionpolitik in Zentralamerika bilden. So sieht man, mit welcher Fähigkeit und Schläuheit die Vereinigten Staaten daran arbeiten Mexiko unter ihre Gewalt zu zwingen. Und man hat kaum noch Hoffnung, daß Huerta sich wird behaupten können, zumal da im Augenblick nichts darauf deutet, daß Japan dem um Erhaltung der Selbständigkeit Mexikos ringenden Huerta eine kräftige Stütze sein werde.

Eine interessante Phase dieses Ringens gegen die erdrückende Übermacht des nordamerikanischen Imperialismus bildet das augenblickliche Hervortreten Englands, dem der Fall Benton die willkommenen Handhabe zur Einmischung bot. Daß es zu irgend welchen Weiterungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien kommen werde, halten wir allerdings für unwahrscheinlich. Die Vereinigten Staaten sind offenbar bemüht, den Fall möglichst bald und im Sinne der englischen Forderungen aus der Welt zu schaffen, um Großbritannien keinen Vorwand weiterer Einmischung zu geben. Sie wollen eben das Geschäft allein machen: wir haben im gestrigen Mittagblatt die charakteristische Meldung gebracht, es sei offensichtlich, daß die amerikanische Regierung keine Mitwirkung seitens der englischen, spanischen und deutschen Truppen zulassen wolle, falls ein Expeditionskorps nach der Stadt Mexiko entsandt werden solle.

Der Dollar rollt.

London, 25. Febr. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Washington wird gemeldet: Der „Star“ schreibt zu der Affäre Benton, daß man in maßgebenden Kreisen nicht an eine Intervention der Union denke. Die in diesen Kreisen herrschende Meinung sei die, daß der Präsident keine abwartende Haltung noch einige Zeit beibehalten wird. Solange kein neuer Zwischenfall a la Benton passiere, werde an dieser Haltung auch nichts geändert werden, d. h. mit anderen Worten, die Vereinigten Staaten haben eben keine Soldaten, um mit Waffengewalt intervenieren zu können. Sie ziehen es daher vor, fleißig den Dollar rollen zu lassen.

Der Fall Benton.

London, 24. Febr. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erwiderte Grey: Der britische Botschafter in Washington ist beauftragt worden, erstens die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis zu setzen, daß es die britische Regierung als wesentlich betrachtet, daß sich der britische Konsul an den Ort begibt, an dem Benton getötet wurde und für einen möglichst genauen Bericht über den Tod Bentons und über den Verbleib der beiden anderen Engländer sorgt, die vermißt werden; zweitens, die Vereinigten Staaten zu bitten, da die britische Regierung nicht in der Lage ist, mit Billa in Verbindung zu treten, ihren Konsul in Juarez zu beauftragen, Billa von der Entsendung des britischen Konsuls in Kenntnis zu setzen und um Zustimmung zu erlangen, daß dieser nicht irgendwie gehindert wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten beauftragte daraufhin ihren Konsul in Juarez, eine Untersuchung einzuleiten und sich darum zu bemühen, daß die Leiche Bentons ausgegraben, untersucht und ein Gerichtsarzt hinzugezogen wird, daß alles nur mögliche geschieht, die Vorgänge aufzuklären. (Beifall.)

Der Fall Denton.

Paris, 25. Febr. (Von n. Par.). Der Fall Denton gab gestern einen ausführlichen Bericht über den Tod des englischen Farmers Denton. Letzterer sei unter dem Vorwand persönlicher Angelegenheiten zu ihm nach Mexiko gekommen. Schon von Anfang an habe Denton sehr erregt mit ihm gesprochen und er habe keinen Moment daran gezweifelt, daß Denton ihm nach dem Leben trachte. Als ihn Denton plötzlich angriff, konnte er ihn nur mit seinem Revolver abhalten, worauf dann die Verhaftung des Farmers erfolgte. Erst 18 Stunden nach seiner Festnahme sei Denton nach seiner Verurteilung durch das Kriegsgericht erschossen worden. Bei seiner Verurteilung hätte Denton jedes Geschwornen Gnade abgewiesen. Villa machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Denton nicht persönlich durch ihn erschossen worden sei und daß es fern-er unrichtig sei, daß noch andere Angehörige hingerichtet worden sind.

Indessen sind diese Erklärungen Villas noch mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Die angegebene Untersuchung dauert noch fort.

Etwas vom Bundesgenossen Wilsons.

Die New Yorker Wm., welche an dem Regiment Wilsons mandats ansetzen findet, aber keine mexikanische Politik wenigstens insofern billigt, als sie auch gegen die Anerkennung Huertas ist, scheint in dieser Beziehung in Konflikt mit den Uebersetzungen ihres Referates geraten zu sein; jedenfalls sieht sie sich sehr häufig genötigt, Inschriften zu bringen, deren Verfasser Herrn Wilsons Verhalten in der mexikanischen Frage stark kritisieren. Eine dieser Inschriften, welche von einem Herrn Frank Guard stammt, lassen wir hier folgen, weil sie sich mit einem Punkte beschäftigt, den man getrost als eine der Hauptfähnen von Herrn Wilsons mexikanischer Politik bezeichnen kann, nämlich mit dem Banditenhauptling Villa, welcher neben den Engländern Denton hat ermorden lassen und sich auf die Besetzung des Nordens Mexikos vorbereitet, womit sich das unaufrichtige Spielchen mit der Republik Panama erneuern dürfte. Die Inschrift lautet in echt amerikanischer Wendung wie folgt: „Ich habe von einem Freunde, der in El Paso wohnt und Villa des Oesteren gesehen hat, einen Brief erhalten, aus dem ich hier eine Stelle folgen lasse: „Stell dir eine Kreuzung zwischen einem vollkommenen Selbstmörder und einer Klapperstange vor, dann erhältst du einen Begriff von dem Amerikaner Villa. Dieses Selbstmordspielchen ist ihm angeht sich in einer diabolischen Seriebenheit, und Rauben und Morden ist seine Hauptbeschäftigung. Eine Menge Geld hat er sich durch den Verkauf von Rindern erworben, die er aus den großen Viehbeständen von Chihuahua gestohlen und über die Grenze getrieben hat. Er beschaffte sich die Komplizen für solche Streifzüge dadurch, daß er einfach die Vergewaltigung und die Arbeiter zwang, aufzuhören. Diesen blieb dann nichts anderes übrig, als sich mit ihm in allem, was er verlangte, zu bereinigen. Villa kam es nicht darauf an, bei seinen Raubzügen gleich einmal ein paar hundert Menschen auf einmal töten zu lassen, und er raubte und zerstörte alles Greifbare. Seine Frau ist ihres Lebens müde, wenn sich Villa in der Nähe herumtreibt. Er ist ein ausgeglichener Salom, und wenn dich jemand eines anderen belehren will, so glaube es nicht.“ Das ist ein wohl sehr symbolisches Bild von einem Manne, aber ich habe darüber keine Urteile, in das Urteil meines Freundes etwa wenig Vertrauen zu setzen, und übrigens wird ja auch kein vernünftiger Mensch an der Verbrechermatur Villas zweifeln. Beschalt wird also Huerta so unvorsichtig verdammt, und

insofern findet Villa diesseits der Grenze so viel Zustimmung? Diese Frage dürften sich auch so bemerkt General-Germantia von Wilmarke, schon viele andere Amerikaner vorgelegt haben, die weder als politische, noch als persönliche Gegner des Präsidenten betrachtet zu werden wünschen. Es ist in der Tat beinahe unbegreiflich, wie Sr. Wilson, der für die Fehler Huertas einen so scharfen Blick hat, so völlig blind sein kann für die blutigen Schandtaten des Banditenführers, von dem der oben mitgeteilte Brief ein so abschreckendes und doch wahrscheinlich wahrheitsgetreues Bild entwirft. Huerta ist sicherlich nichts weniger als ein ideales Staatsoberhaupt. Viel von dem, was seine Feinde ihm nachsagen, mag wohl auf Wahrheit beruhen. Aber im Vergleich mit Villa ist er doch immer noch ein anständiger Mensch. Und doch spielt Villa heute in unserer amerikanischen Politik eine so wichtige Rolle, daß man beinahe ein Recht hätte, ihn unseren Bundesgenossen zu nennen.

New York, 24. Febr. Ein Telegramm aus El Paso meldet: Der Engländer Roger Lawrence, der nach den bisherigen Berichten aus Mexiko vermisst wurde, ist in Imperial Ballen aufgefunden worden; das läßt glauben, daß sein Begleiter Curtis wohlbehalten sich in den Vereinigten Staaten befindet. Von Herrn Compton, der von den amerikanischen Behörden gesucht wird, hat man keine Spur.

New York, 24. Febr. Die „Associated Press“ meldet aus Mexiko, daß der Plan der nationalisierten Verstaatlichung aller Oel-Ländereien in Mexiko von dem nächsten Kongress, der am 1. April zusammentritt, einleitend der von dem Minister für Handel und Industrie Robeno erteilten Zustimmung durchgedrückt wird. Hier geht das Gerücht, die Regierung beabsichtige, alle nationalisierten Oel-Ländereien Lord Cowdran für 50 Millionen Golddollars zu übertragen.

El Paso, 24. Febr. Die „Times“ teilt ein Interview mit, wonach Villa in Chihuahua erklärte, er habe den Deutsch-Amerikaner Busch am Donnerstag freigelassen.

Chihuahua, 24. Febr. (Reuter.) Dem amerikanischen Konsul wurde auf seine Nachfrage im Gefängnis von Chihuahua erklärt, daß der Deutsch-Amerikaner Busch sich hier dort befinden habe. Auch im Rathaus war keine Spur von ihm zu finden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Februar.

Am Bassermann

Die von den „Leips. R. Nachr.“ in die Welt gesetzte und alsbald tödlich dementierte Nachricht von den Absichten Bassermanns, die Zeitung der Partei niederzuliegen, hat die gesamte national-liberale Presse auf den Plan gerufen, soweit wir die Stimmen verfolgen konnten, herrsche Einigkeit, daß genau umgekehrt wie die „Leips. R. Nachr.“ annahm, sehr starke sachliche Gründe gegen den Rücktritt Bassermanns von der Führung der Partei sprechen. Wir wollen aus dem eingehenden Chorus heute noch die Ausführungen des „Saarbr. Cour.“ anführen. Er schreibt: Bassermann will nicht nur keineswegs zurücktreten, sondern er hätte gar keine Ursache, es zu tun. Niemals weniger als gerade jetzt. Noch jüngst hat sowohl die so gern als rechter Parteiführer abgelehnte Abgeordnetenausschussfraktion wie die als Stufe geltende des Reichstages durch die beiderseits eingehenden Anträge zum Arbeitswillingen gezeigt, wie

vollkommen sie auf einheitlichen Grundanschauungen stehen und Wert darauf legen, dies öffentlich darzutun. Nicht minder erkennt, wer die Reden Böcklings und Schiffers im Preußenhause mit denen von Bassermann und Vist (Erlingen) am Königsplatz vergleicht bei völliger individueller Freiheit der Auffassung im einzelnen doch die gemeinsame Note und den rechtlichen Wunsch treuen Zusammenwirkens.

Bassermanns Rücktritt wird von niemand gewünscht, auch von den Nationalliberalen nicht. Er hat das Gerücht dementiert, und er wird wohl selber am besten wissen, was er will. Ueberdies sprach jeder Augenschein dagegen. Als er die Sitzung des Zentralvorstandes auf den 29. März anberaumte, tat er es in einer so geschäftsmäßigen Form, wie es keinem möglich wäre, der sich damit den Markstein einer langjährigen politischen Tätigkeit setzt. Hätte er ferner mit der Rücktrittserklärung im Gewande für diesen Tag noch das Referat über die politische Lage übernommen?

Cui bono? muß man bei dem Gerüchte fragen, das alles Gerede mit neuem Nachdruck zusammenbringt, um sich den Schein der Wahrheit zu geben. Vielleicht kommt man auf den Zweck der Sache, wenn man sich erinnert, daß nicht weit von Leipzig der Wahlkreis Derno-Bergau liegt. Binnen kurzem soll sich dort entscheiden, ob ein Reichsparteiler oder ein Nationalliberaler mit dem Konfessionsführer in die Stichwahl und durch die Stichwahl zum Siege kommt. Dem ersten stehen die „Leipziger Neueste Nachrichten“ in ihrer Altheimlichkeit recht nahe, während ihre Beziehungen zu den Nationalliberalen sich seit längerer Zeit darauf beschränken, daß sie von den Altgenossen alles hoffen, von Bassermann alles zu fürchten vorsehen. Hat man sie bisher schon kaum noch zur nationalliberalen Presse zählen können, so wird man dies nach der schädlichen Querirreiteri vom Samstag auf keinen Fall mehr tun. In allen Schattierungen der Partei ist man im völlig gleicher Weise empört.

In ähnlichem Sinne äußert sich auch die National-Zeitung. Sie erklärt, es sei kein wahres Wort an dem Gerücht und führt dann weiter aus, daß ein Rücktritt auch innerlich nicht gerechtfertigt erscheine, weil die Verhältnisse innerhalb der Partei und die Beziehungen zwischen den nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses so zufriedenstellend und frei von jeder Spannung seien, wie nie zuvor. In allen wichtigen Fragen der inneren Politik, die das Reich und Preußen gleichmäßig angehen, herrsche eine völlige Uebereinstimmung und Einigkeit innerhalb der Gesamtpartei.

Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für 1913 ist dem Reichstag zugewandt. Aus dem Inhalt sei nachstehendes hervorgehoben: Zur Durchführung der Unfallversicherung haben im Berichtsjahre 116 Berufsgenossenschaften und 561 Ausführungsbehörden mit 6196700 Betrieben und rund 27 Millionen versicherten Personen bestanden. Davon entfielen auf die Land- und forstwirtschaft 49 Berufsgenossenschaften und 55 Ausführungsbehörden für die land- und forstwirtschaftliche Betriebsverwaltung mit rund 5431100 Betrieben und rund 17179000 versicherten Personen. Nach einer vorläufigen Ermittlung belief sich die Zahl aller im Jahre 1913 bei den Trägern der Unfallversicherung angemeldeten Unfälle auf 787874, die der erstmalig Entschädigten auf 139076. Die veranschlagten Entschädigungen

gen betragen nach einer vorläufigen Ermittlung 176798700 M. Das Reichsversicherungsamt hatte 31941 Rückfälle gegen Schiedsgerichts-urteile und Anträge auf Feststellung des entschädigungsspflichtigen Versicherungsträgers zu bearbeiten.

In der Invalidenversicherung belief sich der Gesamtbeitrag der Ende 1912 gezahlten Entschädigungen auf 2477490316 M., davon kommen auf das Jahr 1912 205191857 M. Die Einnahme aus Beiträgen kann für 1913 auf etwa 290 Millionen M. veranschlagt werden. Das Vermögen der Versicherungsträger dürfte Ende 1912 2 Milliarden Mark übersteigen. Die Zahl der in Invalidenhäusern und ähnlichen Anstalten untergebrachten Personen ist von 4431 im Jahre 1912 auf 5081 im Jahre 1913 gestiegen. Einige Invalidenhäuser befaßen 10 Versicherungsträger. Zu gemeinnützigen Zwecken sind bis zum Schlusse 1913 hergegeben worden: a) Zum Bau von Arbeiterwohnungen und zur Arbeiterwohnungsfürsorge überhaupt 452 637 581 M.; b) Zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (Bodenverbesserung, Aufzucht, Sehung der Viehzucht u. a.) 119 675 614 M.; c) Für Wohlfahrtsanstaltungen überhaupt 561 856 047 M., zusammen 1 164 169 242 M.

Die Interessenvertretung des Deutschen Handels im Auslande.

Der Ausschuss des Deutschen Handelsstags beschäftigte sich kürzlich mit der Frage der Errichtung Deutscher Handelskammern im Ausland, Schaffung von Handelsabteilungen bei deutschen Konsulaten, Ausbau der Einrichtung der Handelsfachverständigen und gab hierzu folgende Erklärung ab:

Die Vollversammlung des Deutschen Handelsstags hat am 7. April 1900 erklärt, daß sie die Errichtung von Handelskammern durch deutsche Kaufleute im Ausland als ein wertvolles Mittel zur Förderung des auswärtigen Handels betrachte und eine wohlthätige Unterstützung derartiger Organe durch die verbündeten Regierungen mit Freuden begrüßen würde. In dieser Stellungnahme hält der Ausschuss des Deutschen Handelsstags fest, wenn er auch nicht die Schwere der Aufgabe anerkennt, die für die Handelskammern im Ausland hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Leitung und hinsichtlich der Aufbringung der erforderlichen Mittel bestehen. Nur wo die deutschen Kaufleute im Ausland bereit sind, für die Tätigkeit einer Handelskammer Arbeit und Geld zur Verfügung zu stellen, kann die Errichtung einer solchen in Betracht gezogen werden.

Der Zweck von Handelskammern, die nur durch deutsche Kaufleute im Ausland geschaffen und verwaltet werden, kann auch durch Handelsabteilungen bei deutschen Konsulaten, auf deren Zusammensetzung und Leitung der Konsul einen Einfluß übt, erreicht werden. Dabei wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß das Reich genügende Mittel für die Tätigkeit der Beiräte bewilligt. Vorzuziehen ist jedoch, daß auch den deutschen Kaufleuten am Orte eine Einwirkung auf die Zusammensetzung der Beiräte zugestanden wird und daß die Beiräte das Recht erhalten, aus eigenem Antrieb vorzugehen und eine von der Meinung des Konsuls abweichende Ansicht beim Auswärtigen Amt zu vertreten.

Gemäß den vom Ausschuss des Deutschen Handelsstags am 16. April 1912 aufgestellten Forderungen ist die Einrichtung der Handelsfachverständigen weiter auszubauen. Vor allem ist ihre Stellung zu verbessern, insbesondere mit einer größeren Sicherheit für die Zukunft auszustatten, damit sie möglichst lange in ihrer Stellung bleiben können und nicht schon nach kurzer Zeit mit den gewonnenen Erfahrungen in den Dienst privater und gar ausländischer Unternehmungen überzugehen veranlaßt werden.

Feuilleton

Der Aichermittwochspiegel.

Von M. Ferns.

Häufiger begegnen wir in Sammlungen, besonders solchen, die Werke des ausgehenden Quattrocento enthalten, Spiegeln, die uns wegen ihrer Schönheit durch ihre Dämonen auffallen. Sie sind eigentlich aachnamlos, sofern es sich nicht um Nachbildungen handelt, von hoher künstlerischer Vollendung und in kostbarem Material ausgeführt. Ihre Größe ist verschieden, doch gestalten sich die meisten dem Dimensionen nach, sich mindestens bis zu den Schultern zu erstrecken, sie sollen eben, was man so nennt, ein „Bastbild“ zurückschauen. Meist stehen sie auf einem laienartigen Sockel aus edlen, reich mit Silber, Perlmutt und Klein eingelegeten Holzern, doch gibt es auch solche, die auf runden mit unregelmäßigen Füßen zum Aufstellen: diese pflegen noch dazu zu sein als die andern, auch ist bei ihnen das Glas immer noch so stark gewölbt, daß es nahezu wie eine Halbugel erscheint, wodurch natürlich das Spiegelbild nur lächerlichen Grade wird. Immerhin sind die letztgenannten verhältnismäßig selten.

Warum nun der Spiegel nur so unregelmäßig und nicht? fragt man sich unwillkürlich. Der

Achsenraum zwischen Glas und Hinterwand ist ja so groß, daß man recht gut überhand gegenüber hineinlegen könnte! Sollte das seltsame Stück ursprünglich als Schmuckstück gedient haben oder war es bestimmt, wichtige Dokumente dem Spürsinn Andersener zu entziehen? Wir betrachten es von allen Seiten und biegen es, da der Spiegel sich gleich den „Rufen“ unserer heutigen Robedamen gerade und schräg stellen läßt, vor- und rückwärts und da — ja, was ist das? — beginnt die Oberfläche des Glases sich zu trüben, unser Bild, das uns noch eben scharf untrüben daraus entgegen schaute, wird von Sekunde zu Sekunde verschwommener in seinen Linien und klarer in seinen Farben, bis es gänzlich verschwunden ist. Doch nur für die Dauer eines Augenblickes, dann hebt sich allmählich wieder der darüber gedrehte Schleier und von stetig sich ändernden Wolken umschattet, entsteht von neuem unser Antlitz. Unersättlich? Nein, je mehr es Form und Farben annimmt, desto deutlicher erkennen wir, daß auf unserm Schilf — ein Totenkopf steht! Ein fleischloser Totenkopf mit leeren Augenhöhlen und stehenden Zähnen, doppelt gespenstisch wirkend, weil er aus der von moderner Kleidung umhüllten Hülle einer sich bewegenden, atmenden Person hervorsieht. Indem wir noch, von Grauen erfüllt, in das Glas starren, bewölkt es sich abermals, das grinsende Schenkel vermanbelt sich und anstatt seiner sehen wir nach wenigen Minuten wieder unser Bild — es war ein Vorgang, ganz ähnlich dem, den

wir bei den Vorführungen mit Hilfe eines Nebelbildapparates beobachten. Wenn möchten wir ihn nochmals hervorruhen — wir neigen den Spiegel vor- und rückwärts, schütteln, bestaunen ihn — umsonst der Totenkopf will nicht wieder erscheinen — das heißt, sofern unsere Finger nicht die Stelle im Rahmen treffen, die wir vorher zufällig berührten. Denn dort unter einem Blatt oder einer Arabeske des plastischen Ornamentenwerkes verborgen, befindet sich eine Feder, die wenn man darauf drückt, den das Wunder vollbringenden Mechanismus in Bewegung setzt. Es wird dann der in dem fassenartigen Rahmen liegende — nicht gemalte, sondern gefärbte — Totenkopf vor das Glas gehoben, um, wenn die für den Zweck angebrachte Feder für eine bestimmte kurze Dauer in Spannung erhaltene Hemmungsvorrichtung es ihr gestattet, zurückzuschnappen, wieder in sein Versteck zu rufen. Bei den runden und ovalen Spiegeln ruht der Totenkopf für gewöhnlich in dem Raum zwischen Glas und Hinterwand — daher auch seine konvexe Gestalt und unvollständige Däse. Selbstverständlich liegt bei beiden Konstruktionsarten eine durchsichtige, das heißt, unpolierte Glasscheibe über dem eigentlichen Spiegel — da dessen Reflektivität ja das Bild dahinter verdecken würde —, der letztere wird durch denselben Federdruck, der den Totenkopf erscheinen und verschwinden läßt, zurück- und wieder vorgehoben. In den Katalogen der Museen und Sammlungen, in denen wir solch einen Spiegel antreffen, finden wir

ihn meist als „lo specchio della penitenza“ (Bußenspiegel) aufgeführt — bisweilen steht anstatt des Wortes „penitenza“ auch der Name seiner einstigen Besitzerin —, der Altersschwächer und das italienische Volk aber nennen ihn weit häufiger „lo specchio del diavolo ceneri“, oder „Aichermittwochspiegel“.

Es war zu Ende des 15. Jahrhunderts, als Papst Alexander Borgia seine Lieblingsnichte Lucrezia, trotz ihres jugendlichen Alters von achtzehn Jahren, zum zweiten Male vermählte. Ihre erste Ehe mit dem Grafen Gian Francesco von Pescara hatte er, da sie kinderlos geblieben war, getrennt. Wie man weiß, schenkt das Charakterbild dieser Lucrezia „von der Parteien Dumm und das verweilt in der Geschichte. Aber Wahrscheinlichkeit nach, ist sie ein hinreichend lebenswürdiges, reich begabtes Geschöpf gewesen, mit wäcker Bontate, voll besser Lebenskraft und ungezügelter Begierden, Höfen und guten Regungen gleich zugänglich, stark, aber unbeschränkt im Lieben und Hassen. Dämon und Engel in einer Person, ein wäcker Kind ihrer Zeit. Ihren zweiten Gatten, den Alfonso von Bisaglia, soll sie wirklich geliebt haben, ob ihre Treue ihm verblieben wäre, ließ sich freilich erst beurteilen, wenn ihr eine etwas längere Probe auferlegt worden wäre: da diese Ehe aber nur zwei Jahre währte — von 1498 bis 1500 —, so hat sie keine Gelegenheit gehabt, ihm gegenüber Beständigkeit zu beweisen. Da sie sich außerdem sehr rasch wieder mit dem Mörder ihres Gatten, ihrem eigenen Bruder Cesare,

Das preussische Grundteilungs-Gesetz.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen Auszug aus dem Entwurf des Grundteilungs-Gesetzes, das dazu bestimmt ist, die planlose Zerstückelung von land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen entgegenzutreten und andererseits eine der Allgemeinheit nützliche Verteilung solcher Besitzungen, die zur Vernechtung von bäuerlichen Kleinbetrieben im Wege der inneren Kolonisation führt, zu fördern.

Badische Politik.

Arbeiten, nicht verzagen!

Ein sehr lehrreiches Beispiel erfolgreicher politischer Arbeit, dem auch die badischen National Liberalen alle Aufmerksamkeit schenken sollten, berichtet die 'Kallib. Korresp.' für die Rheinprovinz aus Hergentrotz:

Ich spreche auch im Namen der Zentrumspartei. Das in der Gemeinderat nur richtige Zentrumsgesetz kommt diesem, erleben Sie schon an einem Beispiel. Von den zehn Gemeindevorstehern stehen fünf auf dem streng katholischen Zentrumstandpunkt, zwei weitere gehören zwar auch zum Zentrum, aber es sind unsichere Kantonsisten, zwei sind Liberal.

mäßig wohl ungenügend geworden, und so versichert er, die politische Ueberzeugung auch Anderen zu achten. Die Aufstellung der Kandidaten erledigte sich nunmehr glatt. Von den 50 am Wahltag erschienenen Wählern der 3. Abteilung gaben 50 bzw. 47 ihre Stimme den aufgestellten Kandidaten, einem Fabrikanten und einem Weber.

Und was kann die Nationalliberale Partei aus Vorliegendem wiederum lernen? Keine Mutilosigkeit und Unfähigkeit selbst im kleinsten und schwärzesten Dorflein. Furchtloses, manhaftes Arbeiten selbst nur weniger liberaler Männer wird doch zu einem annehmbaren Ergebnis führen, wie es auch hier ein einzelner zuwege gebracht hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Februar.

Statistischer Jahresbericht.

Als neuester Beitrag zur Mannheimer Statistik liegt uns die Jahreszusammenfassung für 1913 der Statistischen Monatsberichte des Statistischen Amtes vor, der wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Witterung. Hält man die Tagesmittel von Luftdruck und Temperatur aus den letzten drei Jahren einander gegenüber, so zeigt das Berichtsjahr mit 1911 eine größere Verwandtschaft als mit seinem unmittelbaren Vorgänger. Es betrug nämlich der mittlere tägliche Barometerstand 754,13 gegen 754,41 im Jahr 1911 aber nur 753,24 anno 1912. Die mittlere Tagestemperatur des Berichtsjahres war ferner 10,42 Celsiusgrade gegen 1911 11,05 und 1912 9,80. Das Jahr 1911 mit seinem Sommer schwefeligen Aufwands hält also nach wie vor den Rekord, dem folgt aber unmittelbar das Berichtsjahr, während das Tagesmittel von 1912 nur dreimal in diesem dreijährigen Zeitraum unterschritten ist.

einem Tag gefallene Regenmenge brachte der 15. September mit 22,2 mm. Die Schwankungen des Wasserstands haben sich diesmal in weit engeren Grenzen gehalten als 1912, denn die mittlere monatliche Spannung zwischen Maximum und Minimum betrug nur 154 gegen 184 cm.

Einwohnerzahl. Die mittlere Einwohnerzahl der Stadt haben wir zu 221.000, die Bevölkerung auf Schluss des Berichtsjahres zu rund 224.000 Seelen berechnet. Nach dieser Annahme würde sich der Zuwachs für die durch Einverleibung von Sandhofen und Rheinau vergrößerte Gemarkung auf 5500 Seelen gegenüber 4700 im Jahre 1912 für die damalige Gemarkung stellen.

Eheschließungen. Nachdem schon in den letzten Jahren seit 1910 die Eheschließungsziffer mit 9,25 bzw. 9,40 und wieder 9,22 von Tausend auf einen sehr niedrigen Stand herabgesunken war, ist sie diesmal weiter auf 8,88 v. T. und damit auf die geringste seit 1882 in Mannheim beobachtete Ziffer zurückgegangen. Auch wenn man den Einfluß der Einverleibungen ausschaltet und die Eheschließungen für die Gemarkung früheren Umfangs berechnet, erhält man mit 8,96 v. T. eine außerordentlich niedrige Ziffer.

Als neuer Beitrag zur Mannheimer Statistik liegt uns die Jahreszusammenfassung für 1913 der Statistischen Monatsberichte des Statistischen Amtes vor, der wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen: Witterung. Hält man die Tagesmittel von Luftdruck und Temperatur aus den letzten drei Jahren einander gegenüber, so zeigt das Berichtsjahr mit 1911 eine größere Verwandtschaft als mit seinem unmittelbaren Vorgänger. Es betrug nämlich der mittlere tägliche Barometerstand 754,13 gegen 754,41 im Jahr 1911 aber nur 753,24 anno 1912. Die mittlere Tagestemperatur des Berichtsjahres war ferner 10,42 Celsiusgrade gegen 1911 11,05 und 1912 9,80. Das Jahr 1911 mit seinem Sommer schwefeligen Aufwands hält also nach wie vor den Rekord, dem folgt aber unmittelbar das Berichtsjahr, während das Tagesmittel von 1912 nur dreimal in diesem dreijährigen Zeitraum unterschritten ist.

Saischingsdiensttag.

Als wir heute morgen die Stephansbrunnengasse entlang gingen, um die von Saischingsdiensttag ein wenig unruhigen Herzen zu beruhigen, haben wir am Nebelufer eines kleinen Bades, der häufig Bewegung nach dem Wasser macht, das man meinen könnte, es würde sich im Strom hin- und herbewegen, ein Mann, ein Schwimmer zu sehen. Er brach sich die Welle an und zeigte uns ein Gesicht, das zwar recht jugendlich aussah, aber feinsinnig auf Selbsterlebensgeheimnisse schickte. Der junge Mann verriet sich schließlich als ein wichtiger Arbeiter, er wurde den Goldminen, der mancher wird heute mit betrübter Mine in seinen Goldminen schauende Blicke und sich dabei die Frage vorlegen, ob das Kamelent, das ihm der letzte Saischingsdiensttag brachte, auch durch die Silber- und Goldläufe aufgewogen wurde, die ohne Befahren der Karre gelassen wurden. Heißt er, daß niemand diese empfindet, vielmehr den geistigen Ton zu heutzutage stellt, an die man gern zurück denkt.

Belegarbeit zum Veranschaulichen war in Höhe vorhanden, selbst für denjenigen, der sich zum Festhalten mehr oder weniger passiv verhält. Der Sonnenchein, der am Sonntag leider ausblieb, war sehr während des ganzen Tages so intensiv, daß ein Spaziergang auf allen, selbst im Sommer gezeigten Wegen sich sehr angenehm gestaltete. Für empfindliche Sonnen war der Aufenthalt in den Hauptstraßen keineswegs angenehm. Neben den Pfaffen s. B. durch die sich zum frühen Nachmittag bis fast in die Nacht hinein ein gemaltiger Westwind wälzte, schwebte eine föhnliche Luftmasse. Derjenige, der sich nicht von diesen kalten Luftmassen weichen lassen wollte, mußte sich durch die kalten Luftmassen weichen lassen, die mit mehr oder weniger Geruch eintraten.

Der Gegenstand wendet sich in seinem ersten Abschnitt gegen den gewerbsmäßigen Güterhandel, weil gerade die in Verbindung mit ihm vorkommenden Grundstücksveräußerungen zahlreiche Wirtschaftliche Nachteile für die landwirtschaftliche Bevölkerung und die Allgemeinheit zur Folge haben. Sowohl der ländliche Grundbesitz, dessen Bodenständigkeit für den Staat von der größten Wichtigkeit ist, künstlich gelockert. Auch für die landbesitzende Bevölkerung ist die Tätigkeit der Grundstücksveräußerer meist nicht von Nutzen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter und Kleinrentner lassen sich gewöhnlich verleiten, Preise für die von ihnen begehrten Landstücke zu zahlen, die dem wahren Wert nicht entfernt entsprechen. Die bei Grundstücksveräußerungen erwerbenden hohen Gewinne der Händler haben eine unerwünschte Wirkung auf die Grundstückspreise. Die gewerblichen Grundstücksveräußerer, die dazu dienen soll, die gewerbsmäßigen Grundstücksveräußerer zu beaufsichtigen, und soweit sie schädlich sind, zu verhindern, ist so geregelt, daß der Antrag auf Genehmigung beim Landrat zu stellen ist. Nach den nötigen Genehmigungen entscheidet der Regierungspräsident über Erteilung oder Verweigerung der Genehmigung. Auf etwaige Beschwerden entscheidet der Oberpräsident endgültig.

Das Rücktrittsrecht soll die Beteiligten vor Ueberreizung oder Ueberverleibung schützen. Innerhalb einer einmonatigen Frist sollen sie Vertragsverhältnisse rückgängig machen dürfen. Sind die Vorschriften des ersten Abschnittes für die innere Kolonisation nur mittelbar von Nutzen, so soll der Gesetzgeber in seinem zweiten Abschnitt die innere Kolonisation auch unmittelbar fördern. Das Verkaufrecht des Staates soll diesen und den sonstigen mit der Durchführung der inneren Kolonisation betrauten Stellen den Erwerb geeigneten Siedlungslandes erleichtern. Zugleich soll auch diese Maßregel der preisztreibenden, den Grundbesitz lockenden Händlerstätigkeit auf dem Gütermarkt entgegenwirken. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die nach der

recht sehr ausübte und ein Jahr später — am 28. Dezember 1601 — zum dritten Male, mit Alfonso von Este, nachmaligen Herzog von Ferrara verheiratete, so ist man eigentlich in dieser Hinsicht nicht zu sonderlich großen Erwartungen berechtigt. Nebenfalls aber — soviel steht fest —, verlegte der Tod Alfonso von Visegrä die in heutige Bezeichnung und die Chronik berichtet darüber allerdings, was so recht von ihren leidenschaftlichen und maßlosen Art Zeugnis ablegt. Querschnitt sie sich von der Welt ab und trug sich ernstlich mit dem Gedanken, den Schleier zu nehmen, dann aber, als sie den Trübsal des Lebens nachgab und sich wieder einige Monate später mit dem Fürsten von Este vermählte, vergaß sie über den nun folgenden Aufbruch der Toten nicht. Die Hochzeitsfeierlichkeiten währten zu jener Zeit an den Hoflagern der Großen regelmäßig eine Woche und länger, in diesem Fall aber waren sie nur, da die Hochzeit in die letzten Tage des Jahres fiel, eigentlich durch den ganzen Karneval hin. Die zeitgenössischen Dichter, namentlich Bembo wissen gar nicht genug ihre übermäßigen Gefühle und die bezaubernde, archaische Lustigkeit zu preisen, die sie während dieser Zeit an den Tag legte. Sie wünschte sich an Cesare und ihres jungen Gatten Seite — alle drei als olympische Gestalten kostümiert — unter das Volk, mit ihnen, die Rante schlagend und jugendlich durch die Straßen usw., bis dann am Schluß des Karnevals sie die furchterliche Widernatürlichkeit überfiel. Von Reue gefoltert,

in Thränen zerfließend, lag sie am di dellen vor den Stufen des Alters, ließ sich vom Bräutigam in ihr zerzaustes poloboloides Haar streuen, unterwarf sich den schwersten Prüfungen und lebte wieder ganz dem Gedächtnis des gemordeten Mannes. Damals entstand der Gedanke jenes Kupferbildes in ihrem Kopfe, der, ihr beständig die Vergangenheit aller Reibchen vor Augen haltend, sie hindern sollte, in ihr leidenschaftliches Weltleben zurückzufallen. Sie beauftragte einen jungen Edlen, Carlo delle Rovere, gewöhnlich nur nach seinem Geburtsort Carlo von Terracina genannt, der Mechaniker und Goldschmied zugleich war, mit der Ausführung und er reichte ihm das in sich gefasste Vertrauen, indem er einen herrlichen Spiegel mit edelsteinbesetztem Rahmen von der am Eingang dieser Stellen beschriebenen Konstruktion für sie verfertigte. Bis zur Ablieferung des Kundwertes war aber wieder ein Jahr verstrichen und in dieser Zeit hatte sich ihr Sinn betrüblich gewandelt. Insofern es ihr nicht mehr gefiel, sich durch Aufhängen des Totenkopfes täglich an ihren vereinsamten Tod erinnern zu lassen. Immerhin sollte sie den Spiegel alljährlich am di delle cenari hervor, um sich mit seiner Hilfe in Prüfungen zu vertiefen.

Nach anderen soll sie den Spiegel verfehrt haben. Da dieser edle Hochzeitskuppel der Querschnitt Borgias heute noch verewandelt, ist schwer zu sagen; im Laufe der Zeiten sollen dann nicht weniger als 98 derartige Spie-

gel an den verschiedensten Enden der Welt als echte ausgegeben worden sein. Wände davon waren von so zweifelhaftem Wert, daß man sie als Fälschungen sofort erkannte. Ein Engländer, Sammler von Werken der Frührenaissance, brachte in der Mitte des 18. Jahrhunderts allein 17 solcher Spiegel in seinen Besitz, die sämtlich in ihrem Innern ihre Echtheit bezeugende Dokumente bargen.

Im übrigen hat Quercia Borgias Beispiel dazu, diese Spiegel unter den vornehmen Damen Italiens einzubürgern. Indessen kommt nicht bei ausnahmslos allen beim Dru auf die Feder ein Totenkopf zum Vorschein, bei einzelnen erblüht man statt dessen ein ganzes aus Ebenholz geschnitztes Skelett mit der Sense in der Hand oder eine sich öffnende Gruft, aus der sich vor den Augen des Beschauers ein Reigen erhebt oder auch nur die Worte: 'Memento, homo usi.'

Kunst und Wissenschaft.

Der Einzug der 'Tangoprinzessin' in Frankfurt a M.

vollzog sich im nachigen Schauspielhaus gestern abends; hier hatte die herrliche Kostüm als besondere Ueberladung für den Saischingsdiensttag aufgelegt. Wie sich zeigte, mit 'vollem' Erfolg, denn das Haus war in allen Rängen so total ausverkauft, daß 'usq. Die Damen waren

in Seidenschleppen gekommen, die den Hochzeiten des zweiten Alters wenigstens in den höheren Sphären der göttlichen Hölle, nicht nachgaben. Als im dritten Akt der Reigen auf dem Schloß — ein Schloß, um dessen Qualität ich Herrn Jean Gillet wohl nicht beneide — im Orchester wieder aufschaute, sumante das Publikum ohne Unterschied der Ränge mit — es stülte sich glücklich in der 'Tangoprinzessin' eine würdige Nachfolgerin des verschwundenen 'Appachen' zu finden. Und Herr O dem ar, der Regisseur der Feste, ist ein Idealist vom reinsten Wasser, denn er in seiner Dankrede für den tau schenden Erfolg, mit leiser Satire auf diese literarische Zustände im Publikum meinte, 'man möge die an der Tangoprinzessin vorübergehende Liebe ein wenig auch mit andern Prinzessinnen — so auf Katalie von Oranien und die beiden Tasso-Leonoren — übertragen.'

Ich fürchte, er wird sich täuschen, denn die besessenen fünfzig oder hundert Wiederholungen dieser Prinzessin werden keinen Raum für jene lassen.

Der Chronist aber sagt: H. Rodde, die Tangoprinzessin, war harmant, H. O dem ar sein Gatt vom Wollendortplatz noch harmanter, weil begabter, maulfänger, H. O dem ar sein weiblich abhänger, — die Herren Rodde, Janzen, Kalkbeyer, Langen mit einem Duzend anderer Kollegen den Reigen des köstlichen Wollens — und sie alle taten das mit einem schönen Tempo. Und das Publikum taut. Es ist wieder einmal das Theater, die Kunst, die es verdient!

Handels- und Industrie-Zeitung

Öffentliche Finanzen.

Neue Hamburger Anleihe.

Die Zeichner erhielten auf die gezeichneten Beträge bis 65 Prozent bei Sperrstücken und bis 12 Prozent bei freien Stücken zugeleitet.

Hälesche Stadtanleihe.

Der Kurs der gestern zum erstmalig notierten Häleschen Stadtanleihe von 1912 stellte sich in Berlin auf 95,80 Prozent bez. und Geld.

Königsberger Stadtanleihe.

Wie wir erfahren, fordert die Stadt Angebote auf 11 Mill. M. 4proz. Anleihe ein.

Niederländische Schatzscheinemission.

Amsterdam, 23. Febr. Auf die Emission von fl. 18 Mill. niederländische Schatzscheine und Schatzprovisionen wurde für etwa fl. 54 Mill. gezeichnet. Die Zeichnungen der Schatzscheine erfolgen zu 100 bis 100 1/2 Prozent. Die Zuteilung wird vermutlich zu ca. 100% und für Provisionen zu ca. 4% Prozent erfolgen.

Serbische Monopolverwaltung.

Belgrad, 24. Febr. (W. B.) Die Serbische Monopolverwaltung vereinbarte im Januar 1914 brutto Frs. 6.861.460 (i. V. Frs. 3.200.066). Die Ausgaben für Materialkäufe und Betriebskosten betragen Frs. 3.844.171 (870.322). Der Ueberschuß beträgt demnach Frs. 3.017.289 (2.329.746).

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Diskontherabsetzung der Niederländischen Bank.

Der gestrige Tag hat wieder eine Diskontherabsetzung gebracht, die um so bemerkenswerter ist, als es sich um ein Institut handelt, das vor Wochenfrist die Bankrate schon einmal ermäßigt hat und trotzdem kurz vor dem Ultimo eine weitere Diskontherabsetzung vornimmt. Am 17. Februar hat die Niederländische Bank bekanntlich den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt und gestern ist eine weitere Ermäßigung um 1/2 auf 4 Prozent erfolgt. Damit stellt sich die Bankrate in Amsterdam auf die gleiche Höhe, wie in Brüssel und Berlin. Niedriger ist der offizielle Diskont bekanntlich in London um 1 und in Paris um 1/2 Prozent. Höher stellt er sich dagegen in Wien um 1/2 Prozent und in Petersburg um volle 2 Prozent. Das uns vorliegende Telegramm lautet:

Amsterdam, 24. Febr. (W. B.) Die Niederländische Bank setzte den Diskont von 4 1/2 auf 4 Prozent herab.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Kurse b. 6 1/2 Uhr. An der Abendbörse war der Verkehr still. Von Bankaktien wurden Nationalbank zu etwas festem Kurse umgesetzt. Am Kassamarkt erlitten Kleyer und Daimler je 3 Prozent Rückgang.

Bankaktien. Kreditaktien März 207 1/2 b., Diskont-Konum. März 198,75 b., Petersburger Intern. Bank 210,50 b., Nationalbank f. D. 117,25 b., Mitteldeutsche Kreditbank 122,50 b.

Verkehrsanstalten. Staatsbahn März 157 b., Lombarden Febr. 22 1/2 b., März 22 1/2 b., Baltimore u. Ohio Febr. 95,50 b., Schantungbahn Febr. 139,25 b., Lloyd März 125 1/2 b., Paketfahrt Febr. 144 1/2 b., März 145,25 b., Allg. Deutsche Kleinbahn Febr. 144,80 b.

Industriek Aktien. Schuckert 152,25 b., Chem. Anilin 640 b., Scheideanstalt 617 b., Höcher 656 b., Kleyer 380,75 b., Daimler 363,75 b., Lothringer Zement 140,75 b., Gummi-Peter 83 b., Illkircher Mühle 126 b., Phönix 243,75 b., Deutsch-Luxemburger 1434 b., Concordia 340,60 b.

Staatspapiere. 3proz. Preuß. Konsols Febr. 78,20 b.

Kurse von 6.15-6.30 Uhr: Nationalbank f. Deutschland 117,25 a., 117,50 Febr. Tendenz: ruhig.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 24. Febr. (W. B.) Bei ausgeprägter Geschäftstillheit nahm die Börse einen überwiegend festen Verlauf. Vorübergehend trat infolge mangelhafter Anpassung von den Anleiheplätzen die Neigung zu Realisationen deutlicher hervor. Rio Tinto zeigte eine schwache Haltung auf Gerüchten einer Ermäßigung der Dividende. Der Schluß war allgemein gebessert.

Handel und Industrie.

Brand russischer Naphthalinbehälter.

Baku, 24. Febr. Der Brand der Naphthalinbehälter in den Bakumwerken dauert fort. Bisher sind in 18 Reservoiren über 500.000 Pud verbrannt. Der Schaden übersteigt eine Million Rubel.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Die Bergbau A.-G.

Berlin, 24. Febr. Nach dem Jahresabschluss der Gesellschaft befreit sich der erzielte Ueberschuß auf M. 6.710.837 (i. V. M. 6.420.015). Davon werden zu Abschreibungen etc. M. 3.374.383 (3.355.232) verwandt und dem außerordentlichen Reservefonds 335.000 (310.000) Mark zugeführt. Es wird die Verteilung einer Dividende von 26 Prozent (i. V. 24) vorgeschlagen. Der Vorrat auf neue Rechnung beträgt M. 1.903.315 (1.980.075). Angesichts der andauernd steigenden Nachfrage nach der Marke „Ise“ wurde beschlossen, den Aufschluß der Kolonfelder im Kreise Hoyerawerda ungesäumt in Angriff zu nehmen. Zur Bereitstellung der zunächst dafür erforderlichen Mittel wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, M. 5 Millionen mit 6 Prozent auszustehender Vorzugsaktien auszugeben, von denen für jede Stammaktie von M. 1000 der Bezug von einer Vorzugsaktie von M. 500 angeboten werden soll. Der Ausgabepreis der Vorzugsaktie ist mit 100 Prozent in Aussicht genommen, die Einzahlung mit je 50 Prozent in den Jahren 1914 und 1915.

Strassenbahn-Gesellschaft, Hamburg.

Hamburg, 24. Febr. Der Aufsichtsrat beschloß, 10 Prozent Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Kolonialbank A.-G., Berlin.

Berlin, 24. Febr. (W. B.) Die Kolonialbank A.-G. verteilt wie im Vorjahre 10 Prozent Dividende. Es betragen die Effekten plus Provisionsgewinn M. 270.819 gegenüber Mark 200.711 im Vorjahre, der Zinsgewinn M. 46.950 (40.841). Den Reserven wurden M. 42.000 (6000) überwiesen und auf neue Rechnung M. 12.470 (11.360) vorgetragen.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Hamburg-Altener Creditbank in Konkurs.

In der Gläubigerversammlung stellte, wie uns ein Privattelegramm meldet, der Verwalter fest, daß die Aktiva mit 950.000 M. zu bewerten sind, die Passiva dagegen mit 3.860.014 M., so daß in der Masse 26 Prozent gegen 920 Genossen haben also einen Fehlbetrag von 2.890.000 M. zu decken.

Warenmärkte.

Getreide.

Chicago, 24. Febr. Weizen. Auf die basisselautende ausländische Wochenstatistik, sowie basisselautende Kabelberichte von Liverpool eröffnete der Markt unter Abgaben der Kommissionshäuser in kaum behaupteter Haltung bei Rückgängen von durchweg 1/4 c. Als jedoch im späteren Verlaufe die Kommissionshäuser zu Käufen schritten und die Visible-Supply-Ziffern der Haussa günstig lauteten, schloß die Börse in behaupteter Haltung und die Kurse lauten gegen Sonnabend Besserungen von 1/4 c. anzuweisen.

Mais. Zu Beginn des Marktes waren auf große Vorräte in Chicago und basisselautende Kabelberichte von Liverpool Rückgänge bis 1/4 c. zu verzeichnen, zumal auch größeres Angebot seitens der Farmer am Markt war. Als jedoch Deckungen stattfanden und die hausselautenden Visible-Supply-Ziffern bekannt wurden, trat eine feste Tendenz zu Tage und die Preise konnten gegen Sonnabend um 1/4 bis 1/2 c. anziehen.

New York, 24. Febr. Weizen. Der Weizenmarkt verlor zu Beginn auf Meldungen über günstiges Wetter im Südwesten und auf die a. B. lais selautende ausländische Weiterstatistik in abgeschwächter Haltung, konnte sich jedoch im späteren Verlaufe auf die hausselautenden Visible-Supply-Ziffern erholen. Der Markttermin gewann gegen Sonnabend 1/4 c., während die späteren Schichten unverändert blieben.

Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 0 Bootladungen.

Letzte Handelsnachrichten.

Da in unserer gestrigen Mittagsausgabe das Nürnberg-Telegramm verunstaltet wiedergegeben war, so bringen wir nachstehende Berichtigung:

Nürnberg, 24. Febr. Die Metallwarenfabrik vorm. Max Dannhorn A.-G. in Nürnberg zahlt dieses Jahr keine Dividende. Seit dem Bestehen der Gesellschaft bleibt sie das zweitmal dividendenlos. Im Jahre 1901 wurde nach einer Dividende von 5 Prozent im Vorjahr und 8 Prozent im Jahre 1899 an die Aktionäre nichts gezahlt. Dieses Mal betragen die Dividenden der beiden Vorjahre 4 Prozent für 1912 und 8 Prozent für 1911.

r. Barmen, 25. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl u. Hunsche A.-G. in Barmen bucht einen Bruttogewinn (einschl. Vortrag) von 248.124 M. (246.015 M.) hiervon werden zu Abschreibungen verwendet 61.768 (61.170) M., sodas ein Reingewinn von 186.356 (184.842) M. verbleibt. Nach Dotierung verschiedener Fonds werden wieder 9 Prozent Dividende verteilt. Ueber die Aussichten erlärte die Verwaltung: Wenn auch der Auftragsbestand gegenwärtig etwas kleiner ist, als gewöhnlich um diese Jahreszeit, so glauben wir doch, daß die Besserung der politischen Lage und der inzwischen eingetretene billigere Geldstand auch in der Möbelstoffbranche eine zuverlässige Stimmung hervorbringen, und eine baldige Belebung des Geschäftes zur Folge haben wird.

Wien, 24. Febr. Die Verhandlungen der Wiener Banken mit den brazeischen Banken sowie mit den mit diesen Gruppen verbundenen Elektrizitätsgesellschaften zwecks Baues der Wiener Untergrundbahnen führten zur Festsetzung eines fünfjährigen Bauprogramms. Die finanziellen und realistischen technischen Fragen kommen im April zur weiteren Ausarbeitung.

New York, 24. Febr. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 18.250.000 Dollars gegen 19.110.000 Dollars in der Vorwoche.

Montreal, 24. Febr. Die Bruttoeinnahmen der Canada-Pacific-Eisenbahn betragen in der dritten Woche des Monats Februar 1.706.000 Dollars, das bedeutet eine Abnahme von 541.000 Dollars gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Effektenbörsen.

Amsterdam, 24. Februar.

Diskont der Niederländischen Bank 4% (Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Sobek London, Sobek Paris, etc.

Brüssel, 24. Februar.

Diskont der Nationalbank von Belgien 4% (Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Belg. Anleihe, Russen 09 Comp., etc.

St. Petersburg, 24. Februar.

Diskont der Russischen Staatsbank 6% (Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Sobek London, Sobek Paris, etc.

Die Wochenkurse sind amt. Notierungen aus dem freien Verkehr.

London, 24. Februar.

Diskont der Bank von England 3% (Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Tend. fest, 24, 25, etc.

New-York, 24. Februar.

(Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Kurs vom 24, 25, etc.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Weizen, Hartwinter II, etc.

New-York, 24. Februar.

(Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Baumw. alt. Nates, etc.

Chicago, 24. Februar.

(Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Weizen März, etc.

Liverpool, 24. Februar.

(Schlußkurse).

Table with 4 columns: Name, 24, 25, 24, 25. Includes entries like Weizen rotter Winter, etc.

Eisen und Metalle.

London, 24. Febr. (Schluß) Kupfer ruhig per Kasse 84,125.

Zinn ruhig per Kasse 175.-, 3 Monate 177,125. Zinn spanisch, fest 19,100, englisch 19,175.

Zink stetig, schwedische Marken 21,100. Special-Marktes 22.-, 22 1/2.

St. Petersburg, 24. Febr. (Schluß) Kupfer fest per Kasse 84,125.

per Kasse 50,000 per Boot 50,000 - par 3 Boot 51,000.

Amsterdam, 24. Febr. Zinn-Zink, fest, stetig loco 107 1/2.

Auktion 108.-

New-York, 24. Febr. Kupfer Superior Ingots vorrägig 12 7/8 @ 37.

Zinn Straits 35 30/35 - 40 7/8 @ 41.

Robinson von Sothern Foundry Nr. 2 per Tonne 15 10/12 @ 23.

Stahl-Schienen Wag. frei laut Febr. 1 1/2 @ 1 1/2.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Table with 4 columns: Station, Datum, 20, 21, 22, 23, 24, 25, Bemerkungen. Includes entries like Hildesheim, etc.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with 4 columns: Datum, Zeit, Baromet. Stand, Lufttem., Wassertem., Windgeschw., Regen, etc.

Höchste Temperatur des 24. Febr. 11,7° Tiefste Temperatur vom 24.-26. Febr. 8,2°.

Witterungs-Bericht

Über die Witterungsverhältnisse der Gegend, überstrahlt durch die antike Anstaltsstation der Schwäbischen Landesanstalt in internationalen öffentlichen Verkehrsbüros, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 24. Februar, 9 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Witterungsverhältnisse, Beobacht. Includes entries like 1380 Adelsboden, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;

für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;

für den Inseratenteil und Geschichtliches: Fritz Jooß;

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Ein langer Carneval ist eine Lust.

Über die Fülle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Verbindungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Verstimmungen, gegen deren Wirkung kaum Adre Sobener Mineral-Pastillen längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Pastillen auch morgens beim Aufstehen, weil sie Raucherkrämpfe abwehren, die freilich und schnell den Gals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Pan, weil nur Pastillen aus den Salzen der Ocellanwerke 3 und 18 des Adre Soben a. T. gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 A. überall erhältlich. 14790



PUCK die neue Qualität 33 Cigarette

Unterricht

Bester, vorzüglichster und billiger als jede Handels- u. Sprach-Institut BITTERLIN

Sprachen-Institut Mackay D 1, 3, am Paradeplatz Tel. 4483.

Handels-Lehranstalt Mörkur Mannheim P 4, 2, Postweg, 5070.

Handels-Schule Vinc. Stock Gegründet 1899

Unterricht in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.

Privat-Unterricht Vorbereitung zum Eintr. in die Handelsschulen

Hof-Kalligraph Gander's Schreibmaschinen Schönschrift

Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht

Läden Dieffenwegstraße 4 großer Laden mit 5 Zimmern

Ankauf Gold, Silber, Platin, Pfandscheine, Möbel

Möbel Pfandscheine, Altgold usw. Barimann, J. 2, 22

Alte Gebirge zahlr. der Zahn bis zu Nr. 120.

Getr. Kleider Schuhe, Zettel, taust Bryn, G 4, 13.

Ankauf! Sämtliche Sorten Metalle, sowie Wilmittel

Der höchste Zahler in Mannheim für getragene Herren- und Damenkleider

hohe Preise bezahlte, abgesetzte Kleider, Schuhe, Möbel

Der größte Zahler für getragene Herren- und Damenkleider

Mietgesuche schönes leeres Zimmer

Heirat Heirat vermittelt durch reell u. billig

Zu vermieten Mieter erhalten 38000

Paradeplatz D 1 Nr. 4 groß. helles Entresol

Partring 35 2 St., 6 Zimmer, Badezimmer

Neubau G 7.10 4 Zimm., Wohn. zu verm.

Laden in verkehrreicher Lage (Schwägerstr.)

Bureau A 3, 6 part., 4 Zimmer

Büros 4-12 Zimmer mit Centralheizung

Magazine H 7, 29 auch zur Verdringung geeignet

Magazine H 2, 13

Magazine H 7, 29 auch zur Verdringung geeignet

Magazine H 2, 13

Magazine H 7, 29 auch zur Verdringung geeignet

Magazine H 2, 13

Arbeitsvergebung Der Abruch der Beiden- balle im Vorort Alsterhof

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Arbeitsvergebung Angebots darauf sind verschlossen

Haasenstein & Vogler AG

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Mannheim P. 2, 1

Ein Doppel-Waggon

JNLAIID-LINOLEUM

Fabrik Reste

Muster durch und durch gehend.

Fabrikat: Germania-Linoleum-Werke A.-G. Bietigheim.

zu auffallend billigen Preisen

Inlaid-Linoleum, 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Räume

| | | | | | |
|--|-------------------|---|-------------------|--|-------------------|
| Serie I durchgedruckt 1,8 mm stark . □ Mtr. | 195 Mk. | Serie II durchgedruckt 2,2 mm stark . □ Mtr. | 275 Mk. | Serie III durchgedruckt 3,3 mm stark . □ Mtr. | 325 Mk. |
|--|-------------------|---|-------------------|--|-------------------|

Inlaid-Mottled Linoleum-Läufer-Reste, Plüschartige Muster

| | | | | | |
|--|-------------------|---|-------------------|---|-------------------|
| Serie I durchgedruckt 67 cm breit . . Meter | 155 Mk. | Serie II durchgedruckt 90 cm breit . . Meter | 195 Mk. | Serie III durchgedruckt 110 cm breit . . Meter | 275 Mk. |
|--|-------------------|---|-------------------|---|-------------------|

Ein Spezialposten Druck-Linoleum

| | | | |
|----------------------|----------------------|----------------------|-------------------------|
| 60 cm breit Meter | 67 cm breit Meter | 90 cm breit Meter | 200 cm breit □ Meter |
| 75 Pf. 95 Pf. 115 | 95 Pf. 115 135 | 145 165 185 | 125 145 175 |

SCHMOLLER

Inlaid-Linoleum
TEPPICHE
Muster durchgedruckt, Größe 200/200
welt unler Preis
derzeitig zum Auslegen
1975

Inlaid-Linoleum
VORLAGEN
zum Auslegen
enorm billig
derzeitig 51/51
35 Pf.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Mittwoch, 25. Februar 1914

Bei aufgehobenem Abonnement

Saftnacht = Cabaret.

Künstlerische Leitung: Emil Reiter
Musikalische Leitung:
Friedrich Lanza und Fritz Zweig.

Rosenerdf. 1/2 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende ungef. 11 Uhr

Gute Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 26. Februar (18 35, mittlere Preise).

Erdegeist.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Wein-Restaurant und Bar - - - Maxim

Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holländ. Austern.

Grand-Café

0 7, 7

Freitag, den 13. März 1914
nachmittags und abends

Zur Erholung unserer Gäste

Kater-Buffer mit Konzert.

Die Direktion.

Hotel Odenheimer

Telephon Nr. 6705 D 5,2 früher Hotel
Lainwaber

נכר Inh. Max Odenheimer נכר

bringt seine modernen Räume zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung.

Recommierte Küche. Beste Weine.

Abonnenten erhalten Vortzugspreise.



Odenwaldklub E. V.

Donnerstag, den 1. März 1914.

1. Programmwanderung.

Die und Rückf. mit Sonderzug Ludwigshafen 6.00 ab 7.40 Uhr

von Mannheim a. Bd. — Neu-
Trinitar — Altleinungen —
Waldenheim a. Berg — Dersheim

— Heroldsheim — Heroldsheim 6.00 abends. Sonderzug Ludwigshafen

bei den bekannten Vorverkaufsstellen Nr. 110, 125, 135, 145, 155, 165, 175, 185, 195, 205, 215, 225, 235, 245, 255, 265, 275, 285, 295, 305, 315, 325, 335, 345, 355, 365, 375, 385, 395, 405, 415, 425, 435, 445, 455, 465, 475, 485, 495, 505, 515, 525, 535, 545, 555, 565, 575, 585, 595, 605, 615, 625, 635, 645, 655, 665, 675, 685, 695, 705, 715, 725, 735, 745, 755, 765, 775, 785, 795, 805, 815, 825, 835, 845, 855, 865, 875, 885, 895, 905, 915, 925, 935, 945, 955, 965, 975, 985, 995, 1005.

Liederkranz E. v. Mannheim

Samstag, den 7. März 1914, abends 7 1/2 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengartens

Zweites Konzert

Korngold = Abend

Musikalische Leitung:

Herr Hofkapellmeister Felix Lederer.

Mitwirkende:

Erich W. Korngold (geb. am 29. Mai 1897) Wien
Das Orchester des Gr Hoftheaters Mannheim
Großh. Hofopernsänger Ernst Fischer, Mannheim
Chor des Liederkranz.

PROGRAMM:

I. Abteilung:

Zum ersten Male:

König Laurins Rosengarten

eine deutsche Heidenmäre für
Männerchor, Bariton-Solo und
Orchester. Dichtung und Musik
von Prof. Fritz Vollbach in
Tübingen.

10 Minuten Pause.

II. Abteilung:

Kompositionen von Erich W. Korngold

1. Klavier-Sonate. Am Klavier.
Der Komponist.

2. Sinfonietta H-dur op. 3, 3 u. 2.

Satz/Gr. Hoftheater-Orchester:

a) Molto andante quasi serena
(träumerisch)

b) Scherzo Molto agitato (Bass
und Fagott)

3. Märchenbilder 2 Klavier. Am
Klavier. Der Komponist.

Karten für Nichtmitglieder à Mk. 4.—, 2.—, 1.—, Sitz-
plätze im Saal à Mk. 1.—. Schülerkarten für die Galerie à Mk.
—,50 in der Hofmusikalienhandlung von K. Feril Hoedel von
Mittwoch, 4. März ab und abends an der Kasse des Rosengartens.
Mannheim, Februar 1914.

Der Vorstand.

Welche Dame kann das?

Mit wenig Mitteln sich
sehr gut kleiden?
Jede, die nach Favorit-
Schneitten schneidert.
Anleitung durch das ein-
zig beliebte Favorit-
Moden-Album, Jugend-
Moden-Album à 60 Pf. bei
Fritz Schultz
Schweizerstr. 11/112.

Holzwohle

in Rollen 90165

100 kg. Nr. 5.—

Großhandel

G. 2. 2 am Markt.

Wacholderbeersaft

Ich gebe bekannt, daß ich
nur noch Donnerstag, den
26. Febr. und Samstag, den
28. Febr. auf dem Wochen-
markt an der Hofstraße
bei den Wegekassenden,
mein. u. d. d. Herrn, gerst-
Sekt zum Verkauf bringe.
Reines Hausmittel. Besch-
mitt. Schneiderstr. 11/112.
20720

Verkauf

Nähmaschine

neu, verfahrbar, 3 Stufen
und 2 Stufen, spülfähig
zu verkaufen. 20721
K. 2, 4, 2. St.

Wegen Wegung ein schön
Büffel, amtl. Kuhre, 1
Violine, Cello, Mandoline,
Horn, Trompete u. verschiedenes
Musikinstrumente zu verkaufen.
20727 U. 6, 14, 1. St.
Mittw. 4. März, 11.30 Uhr, 1.
Kass. 1. St. F. 5, 18, 2. St., 1.
20729

Amerika — Europa
im Luftschiff. 11050
Wann?

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

Schienen, Weichen, Schwellen

Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Gelise.

LEO MELLER
Bolet-, Eisob- und Kälteanlagenfabrik mit Maschinenbetrieb
Ludwigshafen a. Rh., Moltstrasse Nr. 8
Telephon No. 1770.
Hauptstelle der elektrischen Straßenbahn Konigsstrasse
Liefert prompt und billig

komplette Einrichtungen
für Wirtschaften, Cafés, Konditoreien, Bäckereien, Metzgereien, ... Kolonialwarengeschäfte ...

Stets großes Lager — Zeichnungen u. Off. kostenlos.
Tüchtige Vertreter gesucht! 3480

Erstes wissenschaftliches Institut für kosmetische Hautpflege
von
Geschw. Steinwand
vorm. Peterson, P 5, 13.

Verbesserungen von Gesicht- und Körperformen, Nasenkorrekturen und Profilverbesserungen, jede Falte des Gesichts, hängende Mundwinkel, Krähenfüsse, welken Hals, werden innerhalb einer Stunde dauernd beseitigt und zwar durch

ärztliche Behandlung

Vollständig wissenschaftliche Garantie. Konsultationen frei.

Lohrmann's Kur- und Badeanstalt
der Neuzeit entsprechend hochmodern und komfortabel eingerichtet

Intensiv-Lichtbäder „Polysol“ Rumpf- und Teilbäder, hydroelektr. Voll-, Sitz- und Lohntanninbäder, Vierzellenbäder, elektrische Vibrations- u. Handmassage, Influenzmaschine.

Alle Arten medizinische Bäder wie: Fichtennadel-, Sol-, Sauerstoff-, Pinacol-, Kleie-Bäder etc.

Spezial-Einrichtung für Gessende Sitz- u. Fußbäder, Halbbäder, Stachel-, Regen-, Moutre-, Sitz- und schottische Duschen, (Fächer und Strahl).

Wannenbäder. — Kohlensäure-Bäder.

Neu! Entfettungs-Apparat Neu!
nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergonié.

Elegante Ruhe- und Auskleideräume.

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr.

Inhaber: **ROBERT LOHRMANN**
Ehrlich geprüfter Masseur und Bademeister.
Langjährige Tätigkeit in Kuranstalten und Sanatorien.
Damenbedienung durch FRAU LOHRMANN, ärztlich geprüfte Masseuse.

Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus **B 1,8** MANNHEIM **B 1,8** Neben der Handelskammer

Zuschneide-Kursus
L 6,7 M. Rampp L 6,7
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarberobe am 1. und 15. jeden Monats. 29043
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

Juwelier
Aug. Otto Panitz
N 2,9 Mannheim Tel. 1696

Neuanfertigung. Umarbeiten von Juwelen in eigenem Atelier.

743

Planos Teilhaber, preiswert bei Firma J. Pommer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6, a. d. Rheinbrücke 2748

Bei **CENTRAL-HEIZUNGEN** sparen Sie **25-35%** Brennmaterialkosten mit **Briketkessel**

Mein schiedelöser **SPEZIAL-KESSEL** für Braunkohlenbriketfeuerung besitzt folgende Vorzüge: Langes Dauerbrand, vollkommen rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

Gg. Huber u. Neim. Lammer's
Stralburg L. Eis. Karlsruhe. Metz.



Buntes Feuilleton.

Der beste Maxigefänger von Paris. Vom Zahnarzt zum Barbierektor oder wozu der Maxige gut ist. Das kann man als Titel über das Leben eines argentinischen Zahnarztes lesen, der vor ein paar Jahren nach Paris reiste, um die „Stichtadt“ kennen und genießen zu lernen. Bei seinem Bummel durch das nächtliche Paris entdeckte man ein großes Talent des Argentiniers, des Herrn L. Duque: er war nämlich der beste Maxigefänger in Paris. In Argentinien bedeutete das nicht viel, in Paris aber alles; denn wer in Paris etwas auf sich hält, der tanzt schon längst nicht mehr Tango, der tanzt Maxige. Der Maxigefänger aber ergriff alle Preise, u. Herr Duque wurde Mode. Er wurde Tanzmeister und verdiente mehr Geld als er je in Argentinien hätte erwerben können. Jetzt ist er zum Direktor eines großen Pariser Varietés ernannt. Das Tanzen ist eben längst keine brotlose Kunst mehr.

Der Kinderzang zu Mayor Mitchell. Großes Aufsehen erregte, wie uns aus Bronx geschrieben wird, der Kinderzang zu Mayor Mitchell. Etwa 65 Kinder der sozialistischen Sonntagsschule aus Bronx hatten sich aufgemacht, um dem Mayor eine Bittschrift zu überreichen. Einer der Knaben las die Bittschrift vor, aus der die Notlage der Familien hervorgeht. Sie lautete folgendermaßen: Trotzdem wir Kinder sind, haben wir durch unsere sozialistische Sonntagsschule gelernt, daß es keine Arbeitslosigkeit und keinen Hunger zu geben braucht, wenn ein Land so reich ist, und wenn die große Masse der Arbeiter nicht durch die wenigen Besitzenden ausgebeutet werden würden. Wir bitten Sie an, damit Sie tun, was in Ihrer Macht steht, um unsere Brüder, unsere Väter, ja unsere Mütter und Schwägerinnen vor der Arbeitslosigkeit zu schützen. Wir bitten Sie an, damit Sie uns dazu verhelfen, daß wir in dem gesegneten und freien Lande zu nützlichen Bürgern aufwachen können, und daß können wir nur, wenn unsere Väter nicht darben, wenn die Hungerstöße nicht bei uns einkehren.“ Dem Kinderzang hatten sich tausende von Menschen angeschlossen, und als der Knabe geendet hatte, brachen viele Hunderte der erschienenen Bürger in lautes Schluchzen aus.

Von der Kunst ein Theater zu füllen, erzählt der Hohenstein-Ernsthainer Anzeiger folgende fidele Geschichte: In Hohenstein-Ernsthain fand am vergangenen Sonntag eine Theateraufführung statt, zu der die Direktion die sich über allen röhrenden Geschäftsgang nicht zu beklagen hat, ein Stück „Die Doppelhochzeit“ oder „Wie bekomme ich eine Frau?“ über die Bretter geben ließ. Um nun die Jugendkraft des zweifelhaften Wertes zu erhöhen, verflüchteten große Plakate, daß im Anschluß an die Vorstellung ein großes Kaffeekonzert ansetzen sollte, bei dem es als Preis — nicht etwa eine Jean,

sondern Wertgegenstände gab! Nämlich 1. Kristallglasfruchtschale mit Bronzefuß, 2. edles feinstes Porzellan-Service, 3. Bockfartenaubium, 4. goldene Serrenuhre, 5. Kupferstück in Goldrahmen, 6. Krattmatte mit Etui. Außerdem hatte der findige Besitzer des Theaters noch einige Tropfpreise bereitgestellt. Um nun das Maß vollends zu füllen, fand hinterher noch ein veritables Täuschchen mit den „Bühnensternen“ und sonstigen Damen statt.

Der brave Wildschütz. Eine romanhaft klingende Geschichte wird den Badler Nachrichten aus Belgien erzählt. Ein Waldarbeiter hatte sich einen edlen Wolf dreifert, eine prachtvolle, scharfe Bestie mit herrlicher Witterung, die besser als jeder Hühnerhund auf allerlei Wildbische und Gefindel im Revier fahndete. Blüthung war das Tier, als es zum Wärtler kam, es wurde zähm und gut im Hause und lösten den bösen Instinkt im Umgang mit Menschen verloren zu haben. Da erwachte aber die Grausamkeit eines Tages in dem Wolf doch wieder. Er stürzte sich mitten im Wald auf seinen Herrn und zerfetzte ihn erbärmlich. Der Kaiser geübte Mann schrie um Hilfe. Da erschien ein kräftiger, arbeitsamer Mensch, so einer von der Landstraße, der nicht mehr in die Bauernhäuser und Herbergen eingelassen wird, der mit trommelndem Regen zwischen den Bäumen herumlungert. Aber der Wärtler trug, verflucht unterm Rod, ein Gewehr. Beiß der Teufel, woher er das hatte. Er trat jedoch den blutdürstigen Wolf und brachte ihn zur Strecke. So rettete er dem Waldhüter das Leben und schickte sich an, ihn in die nächste Menschenbehausung zu gültigen Menschen zu schleppen. Da begadeten sich die beiden einmal ordentlich. Und siehe, sie erkannten einander. Der verwundete Köchhüter hatte ja schon zweimal seinen Lebensretter, den Wildschütz, abgefangen und ihn vor die Gerichte geliefert. Der Wildschütz hatte eben das Gefängnis verlassen, voll von Horn, mit leeren Taschen jedoch. Da grub er irgendwo eine Hinte aus, an einem Ort, den er im Gefängnis nicht bespessen hatte. Sein erster Schuß sollte ihn den ersten Bissen in der Freiheit bringen, und er wurde abgeknallt zur Lebensrettung des Mannes, den er am meisten haßte. Diese Geschichte hat, wie gesagt, etwas romantisch Kitzelndes. Man möchte den vitterlichen Wildschütz beinahe lieb gewinnen, ihn geradezu entschuldigen.

Die kaltsden Garde-Drageoner. Von dem dieser Tage verstorbenen Kapellmeister der 1. Garde-Drageoner wird uns folgendes hübsche Geschichtchen erzählt. Anfang der achtziger Jahre wurde dem Oberst der Garde-Drageoner eines Tages vom Hofmarschallamt mitgeteilt, daß Musikdirektor Voigt in drei Tagen mit seinem „Streichorchester“ an einer Hoffestlichkeit mitzuwirken habe. Der Oberst war sehr erfreut, daß man von seiner Kapelle täglich Streichmusik verlangte. Er ließ den Kapellmeister kommen und teilte ihm die Aufforderung des Hofmarschallamtes mit. Der alte Voigt war zunächst ratlos. Sogleich versammelte er

seine Getreuen um sich, doch meldeten sich nur drei Mann für das „Streichorchester“. Voigt teilte dem Oberst das lägliche Ergebnis mit. Der Kommandeur aber erwiderte seelenruhig: „Ja, lieber Voigt, da kann ich Ihnen nicht helfen. Sie müssen dann eben in drei Tagen Ihre Leute als Streichmusiker ausbilden.“ Dieser Vorschlag war natürlich unausführbar, und so vertiefte der geängstigte Obermusikmeister schließlich auf den Einfall, sich ein passendes Streichorchester zusammenzubringen. Von allen Berliner Militärkapellen holte er die Streicher heran und hatte einen Tag vor dem Fest auch richtig ein vollzähliges Orchester beisammen, das leidlich klappte. Die Musiker wurden nun in Drageoner-Uniformen gesteckt, und Voigt mit seiner „Regimentskapelle“ trat sein Amt an. Die ersten Musikstücke verliefen auch zur Zufriedenheit des Dirigenten. Wöchlich wurde er zu Kaiser Wilhelm befohlen. Voigt fühlte sich bereits „erleuchtet“, aber der Kaiser sprach sich sehr lobend über die Leistung der Kapelle aus und fragte schließlich: „Sagen Sie mal, seit wann haben Sie denn so tüchtige Streichmusiker?“ Voigt erwiderte treuherzig: „Seit drei Tagen Majestät!“ Darauf sah der alte Kaiser erst den Kapellmeister scharf an, mußte dann noch einmal die angeblichen Drageoner und sagte schließlich trocken: „Na, dann ä h bonheur! Wenn Sie man echt sind!“

Luftige Chemie. Ueber eine Reihe lustiger Antworten in der chemischen Prüfung berichtet das „Chemiker Tagesblatt“ nach dem „Chemical Trade Journal“. Es handelt sich dabei wohl meist um unwillkürlichen Humor geängstigter Kandidaten, wobei sich folgendes Frage- und Antwortspiel ergab:

„Was ist Sublimation?“ — „Sublimation ist, wenn eine Substanz an den Dedel geht und dort bleibt.“

„Was ist der charakteristische Bestandteil saurer Eier?“ — „Ihr Geruch.“

„Was geschieht mit Gold im Freien?“ — „Es wird gestohlen!“

„Wenn Ihr Gehilfe etwas Goldchlorid verschunden würde, was würden Sie ihm geben?“ — „Den Laufhoh.“

„Was täten Sie, wenn jemand in Ihrem Geschäft Nitroglycerin verschludete?“ — „Ich würde sofort das Lokal verlassen.“

„Was würden Sie als Gegenmittel bei Bromvergiftung verabreichen?“ — „Einige Stangen reines Natrium, damit sich Bromnatrium bildet.“

„Können Sie eine Verbindung von CO und Fe zeichnen?“ — „Ja, Coffee.“

„Warum benutzt man bei der Bestimmung des mechanischen Wärmeäquivalentes keine einfache Blechbüchse für das Wasser?“ — „Sie könnte ein Loch haben.“

„Was ist ein Mörser?“ — „Ein Ding, in das man ein Ding tut, welches mit dem zu dem ersten Ding gehörigen Ding getrieben wird.“

„Was ist Dampf?“ — „Dünne Luft, die man sehen kann.“

„Einige Stoffe verringern ihr Volumen bei Wärmezufuhr. Wie verhält sich Eisen beim Erwärmen?“ — „Es wird heiß.“

Gerichtszeitung.

* Vom Schöffengericht. Der Kolportagebuchhändler Franz Schmidt ließ früher seine Sache auf der Post abholen, die ihm zugeschickt wurde. Im September wurden ihm seitens der Post Schwierigkeiten in die Wege gelegt, wegen des ungenügenden Ausmaßes und behaltlich ließ der Abnehmer auf die Sachen schreiben „ohne Ausweis abzuholen“. Aber dennoch wurde er beim Erscheinen am Schalter von den Beamten abgewiesen. Am 13. September v. J. geriet er hierüber so in Horn, daß er dem Beamten gegenüber etwas maßlos wurde. Die Folge war eine Beamtenbeleidigungssache. Der Beleidigte, der Praktikant Mairon, beruft sich darauf, über solche Vermerke befinde sich nichts in der Postordnung, er dürfe also auch die Sachen nicht ausfolgen. Der Verteidiger, H.-A. Dr. Ober, war anderer Meinung. Er hielt auf dem Standpunkt, daß in einem solchen Falle ja nicht mehr die Post, sondern der Abnehmer das Risiko trage und der dieselbe ja auch durch den Vermerk dokumentiere. Der Beleidigte sollte 10 M. in eine gemeinnützige Kasse der Post zahlen, dann wäre die Sache erledigt, er ließ es jedoch vor das Schöffengericht kommen, wo er zu 25 M. Geldstrafe verurteilt wurde. — Wegen Erregung öffentlichen Hergerühres wurde vom Schöffengericht der Logischer Philipp Landred zu einer Geldstrafe von 6 Wochen verurteilt. Er belästigte wiederholt die Leiterin einer Bäderkassette in der Götterstraße, wann sie abends das Geschäft verließ. Es muß eine krankhafte Entartung bei dem Manne bestehen, denn er ist bereits zum fünften Male wegen des gleichen Deliktes bestraft worden, einmal sogar zu 3 Monaten.

Stuttgart, 24. Febr. Der Bauunfall, der sich vor einiger Zeit bei dem Neubau des Hofe Böhler in der Hartenstraße ereignete, bei welchem 3 Maurer das Leben verloren und ein vierter schwer verletzt wurde, beschäftigt am Sonntag die hiesige Strafkammer. Der wegen schuldiger Tötung beim Rückersverlegung unter Auflage gestellt Mauerpolier Kallig von Unterriedheim, der 31. der Bau zu überreden sollte, wurde freigesprochen, da das Gericht das Vorbringen des Angeklagten, daß vielleicht ein Unterbau einer Gerüstkammer gelöst habe, für nicht überlegt betrachtete. Es wurde angenommen, daß es sich bei der Umstürzung der Gerüstkammer nicht etwa um einen verkehrswidrigen Rohbau oder ähnliches handelte, sondern daß vielmehr ein Arbeiter, der eine solche Kammer brauchte, in seiner Eignungsfähigkeit einwandlos war. Einmalige eine Kammer wegnehmen, wodurch die Tragfähigkeit des Bauwerks nicht litt.

Berlin, 24. Febr. (Son. u. Ber. Ber.) Aus Ebing wird gemeldet: Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts habe sich gestern der 15jährige Schüler Paul Teylaff wegen Zuzuzugs mit Heberlegung zu verantworten. Er hatte vor seinem die Heberlegung einige Lohrer bei Arbeiterbesparnis Beder in Lohrer bei Barleben mit einer Eisenkette erschlagen. Der Knabe, der kann über die Gerüstkammer hängen konnte, in Freiheit wegen Mordes verurteilt mit 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er gab in der Verhandlung an, daß Mädchen ohne triftigen Grund geizig zu haben. Er habe sie nur züchtigen wollen und da er nicht anders zur Hand gehabt habe, habe er mit einer Eisenkette so lange auf das Kind losgeschlagen, bis es tot war. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Mörder zu 3 Jahren Gefängnis.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.



Nehmen Sie Bella-Pfand dasselbe beseitigt schnell u. sicher aufgesprungene Hände

Es klebt nicht und fetzt nicht. Flasche 60 Pfg. Kostet zu haben bei:

A. Bieler, D. 1. 1. 17909

Rügenwalder Cervelatwurst eine Delikatesse, stets frisch. 80404

Butter-Konsum 5. 12. — Tel. 7004.

Weißer Käse in hochfeiner Qualität empfiehlt täglich frisch per Pfd. 28 Pfg. 5 Pfd. 1.25 Mk.

Otto Kresse Molkerei und Joghurtfabrik D 3, 4 Tel. 4857 Früher O 5, 9a. 90145

Illustr. Eisenbahn-Album

für das Großherzogtum Baden und den Bodensee Eigentum der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen



Im Juni 1914 wird der «Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs», Karlsruhe in Baden, im Auftrage der «Badischen Staats-Eisenbahnen» die vornehm ausgefertigte V. Auflage des

Illustrierten Eisenbahn-Albums für das Großherzogtum Baden und den Bodensee herausgeben.

Das Eisenbahn-Album kommt in den Wartesälen der I., II. und III. Klasse der Badischen Bahnhöfe, in den Durchgangsabteilen I. und II. Klasse der Badischen Bahnen, sowie den sogenannten, auch außerhalb Badens verkehrenden Kurswagen zur Auflage. Ferner wird das Werk an eine größere Zahl ausgefuchter Adressen, wie Verkehrsvereine, städtische und staatliche Behörden u. a. m. versandt.

Als wirksame und notwendige Ergänzung des redaktionellen Teiles werden dem Eisenbahn-Album auch Inserate beigegeben.

Ausführliche Prospekte und alle näheren Angaben durch die alleinige Inseratenannahme für das «Illustrierte Eisenbahn-Album für das Großherzogtum Baden und den Bodensee»

Jakob Mayer Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M.

Anzeigenannahme für alle Blätter. Telegramm-Adr.: Annoncemayer Frankfurt/Main. Generalvertreter der Kölnischen Zeitung für Süddeutschland.

Möbel Interessenten

Gleichen Sie kennen, Privatleute oder Arbeiter, besonders **Frachtleuten** bietet einer der größten Möbelfabriken Süddeutschlands rüstige Gelegenheit zur Anschaffung von massiven Möbelsätzen oder ganzen Ausstattungen samt dazugehörigen Teppichen, Gardinen u. Dekorationen ohne jede Anzahlung gegen leichte Monats- oder Quartalszahlungen. Diskrete, kostenlose Lieferung, sowie vornehm Bedienungsgewisheit. Kein Kassieren durch Boten. Auf Wunsch Vertreter ins Haus. Offert belieben zu richten unter U. 184 an D. Prang G. m. b. H. Mannheim. 851

Lina Kullmann akad. gepr. dipl. Lehrerin I. Wiener Näh- und Zuschneide-Schule gegr. 1905. Eintritt täglich. Prospekt. Schultmeister O 2, 4. 30125

Detektiv-Privatbureau LUX Kautschuk und 64712 Mannheim, P 3, 4-5. Telefon 3316. Albert Schupp, G. m. b. H. Auskünfte, Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art. Diskretion. Eriedit von allen Verträgen-Angelegenheiten.

Nervenleiden, Manneschwäche
Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugend-
sünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle
behandelt ohne Berufstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-
heilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkur. Gründliches und
schmerzloses Heilverfahren. 31195

Dir. Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut Elektron
Mannheim
nur N 3, 3 vis-à-vis vom Wilden Mann nur N 3, 3
Sprechst. täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr.
Zivile Preise — 12jährige Praxis — Teleph. 4320

Heilung von hochgradiger Nervosität.
Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mann-
heim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur durch-
gemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank auszudrücken
zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich
mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hoch-
gradig nervös, menschenschau, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich
zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unzu-
gänglich für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch,
sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellen. Es war die größtmögliche Ver-
fassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und
war eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14 tägiger
Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodass ich nach 6 Wochen gesund
wie ein Fisch im Wasser war. Worin sind überhaupt zu arm, um den Dank
auszusprechen, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben
wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissen-
hafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem
Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

Otto Hornung
Echter Schweizerstickermeister
P 51 Mannheim 30761

Heinr. Ballweg
a 7, 23 Schlossermeister Tel. 5051
Reparaturwerkstätte
in Rolläden, Jalousien sowie Neuherferti-
gung und repar. von Markisen aller Art.
35196

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz 30747
Laden Hous Rathaus Bogen 58 u. 59. Reparaturen u. Neuanfertigung jed. Größe und Arten von Waagen. Fabrikation B 3, 12 Tel. 907.

F. Grohe
K 2, 12 G. m. b. H. Tel. 436
Alle Sorten
Ruhrkohlen — Koks
Fettschrot und für Füllöfen und
:: Nüsse :: Zentralheizung
Eilformbriketts Anthrazitkoks
Union
Briketts — Brennholz
nur la. Syndikatsmarken.
Billigste Preise. 22821

Hafenanlagen

Deutsche Maschinenfabrik AG. Duisburg
20693

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die größte u. leistungs-
fähigste Vertilgungsanstalt 34472
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäuse Fräsen
für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Zöpfe, Scheitel, Toupet, Transformation und Perrücken
werden unter strenger Diskretion, passendem Sitz und naturgetreuer
Farbe ausgeführt. 32637

Valentin Fath. Damen- und Herrenreiseur
L 15, 9. — Telephon 4781

Ziehung garantiert nächste Woche 7. März.
I. Grosse Bad. Säuglings-Fürsorge
Geld-Lotterie
2327 Geldgewinne ohne Abzug:
27000 M.
Hauptgewinn bar:
10000 M.
2826 Gewinne bar:
17000 M.
Lose à Mk. 1.— (11 Lose zu Mk. 10.—, Porto und Ueto 30 Pfg.)
— empfiehlt, so lange Vorrat reicht —
J. Stürmer Lotterie-Unternehmer
Strassburg i. Eis., Langstrasse 107
Filiale Nebl u. Kb., Hauptstrasse und alle Losgeschäfte.
M. Herzberger, E 2, 17, O 6, G. Schmitts Lotteriebüro
P 3, 1, B 4, 10. In Heddeshelm: J. F. Lang Sohn.

Schlosserei, Rolläden- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Frühlichstrasse 73 33421 Telephon 4364

Stempeleier des bad. Bauernvereins
täglich frisch eintrifft
Garantiert frisch 36432 **Preis 11 Pfg.**
Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5.